

Bote aus dem Riesengebirge

Eine Zeitschrift



für alle Stände.

Nr. 66.

Hirschberg, Sonnabend den 18. August.

1849.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Preußen.

Kammer-Verhandlungen.

2te Sitzung der Ersten Kammer am 13. August.

Justizminister Simons zeigt an, daß er noch heute drei provisorische Entwürfe einbringen werde, welche der Genehmigung der Kammer unterlägen und der Justizkommission überwiesen werden müßten. Er trägt darauf an, die Zahl der Mitglieder der Kommissionen von 10 auf 15 zu erhöhen, da die Verordnungen umfangreich seien. Die Versammlung beschließt die beantragte Vergrößerung.

Minister des Innern: Ich bringe hiermit die Rectificationen des Ministeriums wegen der Abänderungen der Wahlausführungs-Bestimmungen und wegen der Hinausschiebung der Wahlen ein. Wir sind von den Mängeln des neuen Wahlgesetzes überzeugt und ich stelle deshalb anheim, dasselbe nur provisorisch zu genehmigen, vorbehaltlich der Revision. Mein zweiter Antrag ist, die hohe Kammer wolle sich mit der Verzögerung der Wahlen einverstanden erklären. Ferner lege ich den Entwurf einer Gemeindeordnung vor; hier wird der Rath der Kammer für uns von hoher Wichtigkeit sein, denn es kommt darauf an, das Partikularistische weder zu viel noch zu wenig vorwalten zu lassen. (Bravo!) Die Versammlung geht zu den Wahlprüfungen über.

Ein dringlicher Antrag Camphausen's geht dahin: die Versammlung wolle erklären, daß §. 111 der preussischen Verfassung, der sich ursprünglich nur auf die Reichsverfassung vom 28. März bezog, auch für die vom 28. Mai gelte. Die Dringlichkeit wird fast einstimmig unterstützt.

Segert, als Berichterstatter der für den Eulenburgschen Antrag eingesetzten Kommission: Es liegen über 2000 Petitionen gegen das Bürgerwehrgesetz vor. Ganze Kreise klagen über die Kosten, über Demoralisation, über die Nutzlosigkeit des Instituts u. s. w. Die Kommission stimmt dem Antrage bei.

Minister des Innern. Wir haben uns bemüht, das einmal bestehende Gesetz in's Leben zu rufen. Aber wir stießen bald auf Weigerung, bald auf die Unmöglichkeit der Durchführung, und in einigen Gemeinden kamen bedenkliche Symptome vor, daher hätte die Regierung selbst einen solchen Antrag eingebracht, wenn die Kammer ihr nicht zuvorgekommen wäre.

Sierke will, daß auch die Opposition gehört werde und daß die Kammer nicht stets Einer Partei huldige.

Burmeister: Die Bürgerwehr hat die Pflicht und das Recht, die gesetzliche Freiheit zu schützen. Ich hoffe nicht, daß das Volk je in die Lage kommen wird, von diesem Rechte Gebrauch zu machen. Aber schon das bloße Bewußtsein desselben führe zu einem Vertrauen, welches einig und allein die Grundlage des konstitutionellen Systems abgeben kann. Nehmen Sie dem Volke das Recht, so untergraben Sie den konstitutionellen Staat.

Matty meint, die Schützen-Compagnien seien die einzige richtige Bürgerwehr.

Rühn hofft, man werde dem Volke von Berlin selbst bald wieder die Sorge für Ruhe und Ordnung in der Residenz übertragen können. (Bravo.)

Bei der Abstimmung wird der ganze Kommissions-Antrag angenommen.

Das Amendement v. Wigleben, auf Rückgabe der Waffen, wird ebenfalls angenommen.

Die Sitzung der Zweiten Kammer am 13. August.

Minister: v. Manteuffel, v. Strottha, v. d. Heydt.

Präsident: Die vorige zweite Kammer hat in ihrer Adresse es ausgesprochen, daß Preußens Heer in den Tagen der Kämpfe seinen Kriegsrühm, in schweren Prüfungen seine Treue bewahrt habe. Seitdem sind neue, schwere Prüfungen hereingebrochen, aber auch diese hat es glänzend überstanden. Der König rief sein Volk zu den Waffen, und der Bürger vertieß willig die Werkstatt, den Pflug, den Webstuhl, die Schreibstube und folgte diesem Rufe. Landwehr und Linie wettkämpften in Tapferkeit, Disziplin und Sitte. Ueberall, wo unsere Krieger hinkamen, machten sie dem preussischen Namen Ehre. Ein ausgezeichnetes Offizier-Corps ging mit gutem Beispiel voran. Das Heer hat den Dank des Königs und seines fürstlichen Führers und der ersten Kammer bereits erhalten, und ich zweifle nicht, daß auch die zweite Kammer der Volksvertretung demselben diesen Dank aussprechen wird.

Die Mitglieder erheben sich und brechen in ein schallendes Hoch aus.

Der Minister des Innern legt außer mehreren Gesegentwürfen eine Verordnung vor über die vorläufige Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Lasten. Sämmtliche Gesegentwürfe gehen an die Kommissionen.

Der Handels-Minister legt der Kammer die auf Grund des

Artikels 105 erlassenen Verordnungen vom 6. Januar und 9. Februar d. J., die Gewerberäthe und Gewerbegerichte betreffend, zur Genehmigung vor. Sie gehen an die betreffende Sachkommission.

Hierauf wurde in der Berathung der Berichte über die Wahlprotokolle fortgefahren.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl ist aus dem Hauptquartier der mobilen Armee am Ober-Rhein wieder zu Berlin eingetroffen.

Deutschland.

Sachsen-Meinungen.

Der Landtag von Sachsen-Meinungen hat den Anschluß an den Vertrag der drei Könige abgelehnt.

Baden.

Das Hauptquartier Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen ist am 10. August von Freiburg nach Karlsruhe verlegt worden.

Bekanntlich ist das zur Reichsarmee in Schleswig kommandirt gewesene combinirte Bataillon des früheren 4. Badischen Inf.-Reg. und die treugebliebene 4te Escadron des früheren 2. Dragonerregiments von der befohlenen Auflösung des badischen Armeecorps ausgenommen worden. Das erstere kam am 10. August aus Schleswig zu Mannheim an, wo es vom preuß. Offiziercorps und der Musik des 30. Inf.-Reg. freundlich empfangen, in die Stadt geleitet wurde.

Am 9. August, Morgens früh, wurde zu Rastatt auch das Todesurtheil an dem ehemaligen Major von Biedenfeld (nach einem Aufschub) vollzogen. — Zu Freiburg wurde an eben diesem Tage vor den Thoren dieser Stadt der kriegsrechtlich zum Tode verurtheilte Friedrich Steff von Rümmlingen im Großherzogthum Baden, als Anstifter und Theilnehmer des hochverrätherischen Auftritts, erschossen.

Desgleichen sprach zu Rastatt das Standgericht am 10. August über N. Liebemann das Urtheil. Es lautete auf Tod. Der Verurtheilte wurde am 11., früh um 4 Uhr, erschossen und sein Leichnam nach dem Friedhofe gebracht, wo er neben Biedenfeld begraben liegt.

Die Nachricht, daß v. Corvin-Wiersbicki am 6. bereits erschossen worden, bestätigt sich nicht. Sein Urtheil soll noch gefällt werden.

Württemberg.

Der König hat den Ministern die geforderte Entlassung nicht bewilligt.

Zu Stuttgart wurde am 11. August die Ständeversammlung geschlossen und durch eine Königl. Verfügung aufgelöst.

Kur-Hessen.

Das in Kur-Hessen beliebte Ministerium, welches auch den Anschluß an den drei Königsvertrag bewirkte, beabsichtigte Truppen nach Hanau zu senden. Dies wurde vom Kurfürsten nicht genehmigt; es hat deshalb seine Entlassung beantragt, welche der Kurfürst auch angenommen.

Braunschweig.

Die Abgeordnetenversammlung des Herzogthums Braunschweig hat dem Anschlusse desselben an den Dreikönigsbund beigestimmt.

Freie Stadt Hamburg.

Zu Altona und Hamburg hat am 13. August Abends das Erscheinen der Preußen, auf ihrem Rückmarsche aus Schleswig, Excesse veranlaßt. Es war um 7 Uhr, als das 2. Bataillon des Königl. preuß. 15. Inf.-Regiments mit einem Ettrazuge von Rendsburg zu Altona eintraf, nachdem das 1ste Bataillon bereits früh angelangt war. Schon am Bahnhofe wurden sie von einem zum Theil aus Jungen bestehenden Haufen verhöhnt, der sie durch ganz Altona begleitete, während man einige gleichzeitig eingetroffene Hannoveraner und Sachsen mit Hurrah empfing. Als das Bataillon etwa um 8 Uhr vor dem Millerthore zu Hamburg eintraf, machte ein hinter dem Thore befindlicher Haufe Wiene, ihm den Eingang zu verwehren, während die vor dem Thore befindliche Menge seine Insulten fortsetzte. Bis dahin hatte das Militair diesen Unfug ruhig ertragen; jetzt aber chargirte etwa die Hälfte des Bataillons die Masse, welche nach allen Seiten auseinanderstob, worauf das Thor geöffnet wurde und die Truppen im Thordamm Posto faßten. Es mögen bei diesem unerfreulichen Anlaß einige Verwundungen vorgekommen sein. Nachdem marschirten die Truppen über den Wall nach dem Berliner Bahnhof.

Schleswig-Holstein.

Der dänische Graf Reventlow und mehrere dänische Offiziere, welche sich unvorsichtiger Weise nach Flensburg begaben, sind von dem Volke daselbst stark insultirt worden und konnten nur durch Hülfe des Generals v. Prittwitz der Volkswuth entzogen werden.

Nach einer Mittheilung aus Kopenhagen haben die Dänen vor Friedericia 3850 Mann verloren, nach Kopenhagen allein soll ein Dampfboot 300 Todte, Söhne Kopenhagens, gebracht haben, weshalb denn auch in Kopenhagen die Trauer vorherrschend war, die Schleswig-Holsteiner verloren dagegen 1067 Mann und 1900 Gefangene, welche zurückkommen, da die Auswechslung beginnt, und die Gefangenen von Glückstadt nach Düppel gebracht werden, 300 Wagen hat man zu dem Behuf in Flensburg requirirt. Dela Lehmann, der Exminister, ist bereits auf freien Füßen, er ist bereits in Altona eingetroffen.

Oesterreich.

Der Ausfall aus Komorn gewinnt täglich an Bedeutung und übt einen außerordentlichen Einfluß auf die Bevölkerung Wiens aus. Das angeblich auf 27,000 Mann verstärkte Corps des österreichischen Generals Esorich's steht immer noch mit dem Gros bei Presburg, mit seinen Vorposten bei Wieselburg, Sömereck und Szered, ohne daß es bis jetzt die Defensive ergriffen hat. Die ihm gegenüberstehende Macht Stapka's muß also wohl größer sein. Zugleich ge-

winnt der Aufstand des Volkes im Norden und Süden der Donau immer größere Ausdehnung, bedroht selbst Debenburg, setzt den von den Russen verlassenem Gebirgsdistrikt der Bergstädte in Flammen und soll bereits Pesth und Stuhlweissenburg erreicht haben. Eine baldige Hülfe ist bei der weiten Entfernung der kaiserlichen Heere nicht zu erwarten. Raab wurde am 5. August wieder förmlich (zum 5ten Male) von den Ungarn besetzt, ja man glaubt sie auch wieder in Pesth. Die nächste Hülfe kann nur das bei Fünfkirchen angekommene österreichische Corps des F. z. B. Nugent leisten, aber zwischen ihm und Komorn liegt der insurgirte Bakony-Wald. Würden in diesem Augenblicke die österreichischen und russischen Hauptheere an der Theiß und bei Groß-Wardein geschlagen, so würde ihre Lage eine keineswegs beneidenswerthe sein. Die Post von Wien nach Pesth wird jetzt über Graß expedit, da alle direkte Verbindung unterbrochen ist.

Ungarischer Krieg.

Räthselhaftere und dämonischere Erscheinungen hat wohl selten ein Krieg geboten, als der ungarische. Wie der Geist im Hamlet aus der Tiefe der Erde bald aus diesem, bald aus jenem Ende seinen dumpfen Ruf ertönen läßt, so hören wir urplötzlich den unheimlichen Ruf von Schlacht- und Waffennoth von diesem oder jenem Ende Ungarns, wo man die Magyaren als für immer besiegt und überwunden glaubte. Die Schüt ist wieder überschüttet von ihren Reitern und Geschützen. Debenburg, Wieselburg, ja sogar Preßburg ist von ihnen bedroht. Während das Gros der österreichischen tapferen Armee unter unendlichen Gefahren und Anstrengungen den Feind an den Ufern der Theiß aufsucht und verfolgt, steht er plötzlich an den Ufern der Waag und der obern Donau, indessen von den russischen Hülfsstruppen nur spärliche Nachrichten eingehen. Der Feind, jeder Hauptschlacht ausweichend, ist von seinen Spionen so gut bedient, daß er stets, wenn der entscheidende Schlag ihm naht, zerstreuen kann und die verlassenem Orte genau kennt, wo er sich wieder sammelt.

Der kais. russ. General-Adjutant Fürst Gortschakoff hat über den Theißübergang und die Einnahme von Tisza-Füred einen Bericht abgestattet, welcher das schwierige der dortigen Kriegsführung darlegt. Nachdem die Stadt Paroszlo genommen, bereitete man sich zum Theißübergange vor. Es mußte ein großer Sumpf passirt werden, der in Folge der Dürre an mehreren Stellen gangbar war; die Dammbrüden zur Theiß waren zerstört und die Brücke über die Theiß zur Hälfte abgebrochen. Unter feindlichem Feuer ward der erste Damm-Einschnitt, mehr links an den steilen Rändern und über den feuchten und sumpfigen Boden von der Infanterie überschritten. Das Vorrücken war überhaupt wegen des Schilfes und Morastes so schwierig, daß der zweite Durchgang, an dem die Brücke gleichfalls gebrochen war, und der

nur $1\frac{1}{2}$ Werst vom ersten entfernt liegt, erst in $6\frac{1}{2}$ Stunden erreicht wurde. Hier stieß man auf dieselben, noch mehr hindernden Schwierigkeiten. Die Stellen, über welche der Marsch gehen konnte, mußten mit größter Vorsicht aufgesucht werden, während vier feindliche Kanonen beinahe in die Flanke der Russen spielten. Als sich die Russen dem zweiten Durchgange näherten, zündeten die Ungarn die Brücke über die Theiß an. Der Kampf währte bis in die Nacht. Beim Eintritt der Dunkelheit ließ Gen. Gortschakoff alle Pontons dem Plage gegenüber hinbringen, den er zum Uebergang bestimmit hatte. Es war dies etwa 1 Werst unterhalb der brennenden Brücke. Das diesem Punkte gegenüberliegende Ufer war zwar mit dichtem Walde bedeckt, doch ließ sich dieser Uebelstand nicht beseitigen. Gleichzeitig ließ er zwei Schulterwehren für 18 Kanonen an dem Uebergangspunkte aufzuführen, und zwar hart am Flusse, in einem Abstände von etwa 120 Faden vom jenseitigen Ufer. Während der Nacht brach die angezündete Brücke zusammen; die Insurgenten schrien „Hurrah“ in ihrer Freude, ein neues Hinderniß zwischen ihnen und den russischen Truppen entstehen zu sehen. Die Arbeiten wurden auf das angestrengteste die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Um $3\frac{1}{2}$ Uhr Morgens waren 2 Ufer-Batterien montirt; sämmtliche Diago-Pontons lagen bereits auf dem Wasser, und zum Uebergange der Truppen waren alle Anstalten getroffen. Um 1 Uhr in der Nacht ritten etwa 50 ungarische Husaren, die auf das rechte Ufer übergesetzt waren, bis an den Punkte heran, von dem aus die Sache vor sich ging. Die Lokalität begünstigte ihr Vorhaben. Sie wurden indessen zurückgetrieben. Durch das dort stattfindende Schießen wurden die Pferde der 3ten Batterie von der 5ten Brigade scheu und nahmen Reißaus. Bei dem Gedränge, das nun entstand, wurden 17 Mann durch die Käder der Kanonen verwundet. Um $3\frac{1}{2}$ Uhr Morgens eröffnete der Feind das Feuer aus dem Walde, gegenüber dem Uebergangspunkte, während gleichzeitig die vorderen Büge der russ. Regimenter die Bote bestiegen. Die beiden Ufer-Batterien erwiderten das feindliche Feuer mit Kartätschenschüssen. Als die vorderen Büge des kostromaschen und des galitschen Jäger-Regiments auf dem rechten Ufer landeten, zog der Feind ab, und es erwies sich, daß er seine Artillerie und den größten Theil seiner Infanterie schon während der Nacht in der Richtung nach Ujvaros hatte abmarschiren lassen; 25 Mann Kosaken, die nach der 2ten Brigade der 5ten Infanterie-Division auf einem Prahm übergesetzt waren, besetzten um 10 Uhr Morgens Tisza-Füred. Der Oberst-Lieutenant vom Generalstabe, Weimarn, der mit diesen Kosaken gesandt war, wurde von der Geistlichkeit mit dem Kreuze und von den angesehensten Einwohnern mit weißen Fahnen empfangen.

Um 12 Uhr Mittags wurde die Pontonbrücke neben der Stelle, wo die verbrannte gestanden hat, gelegt. Tisza-Füred ist nun vom Heeresheil des General-Lieutenants Grafen Tolstoi und mit zwei Bataillonen besetzt.

Am 26. Juli bezog der ganze Heeresheil, mit Ausnahme seiner Wagenburg, eine Stellung hinter Tisza-Füred.

Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch befand sich in dem heftigsten Gewehrfeuer und hat durch seine Gegenwart während der ganzen Dauer des Kampfes die Truppen ermuntert. Während des Vordringens vom ersten Durchlaß bis zum zweiten wurden in der Nähe Sr. Kaiserlichen Hoheit mehrere Soldaten verwundet.

„Als Nachtrag zu vorstehendem Berichte fügt der General-Feldmarschall noch hinzu, daß aus den bei ihm eingegangenen neueren Nachrichten hervorgeht, daß der Feind den Uebergang mit 5000 M. Infanterie und 10 Geschützen vertheidigt hat. Der Erfolg der Unternehmung gegen Tisza-Füred ist zumieist dem raschen Vordringen der russ. Truppen zu danken, wodurch dem Feinde keine Zeit gelassen wurde, eine größere Macht an den bedrohten Punkt zu ziehen. Sonst wäre der Uebergang viel hartnäckiger vertheidigt worden.“ Während die Truppen des 1ten Infanterie-Corps bei Miskolcz wirkten und ein Theil des 2ten Corps den Uebergang über die Theiß bewerkstelligte, haben die übrigen Truppentheile der Hauptarmee folgende Stellungen eingenommen: Am 24. Juli rückten das Hauptquartier, die 4te Infanterie-Division und die 1ste Brigade der 2ten leichten Kavallerie-Division nach Kaposna; das 3te Corps verfolgte seinen Marsch aus dem Gebirge nach der großen Straße, um sich mit der Hauptstärke der Armee zu vereinigen. Am 25. Juli rückten das Hauptquartier und die in Kaposna stationirten Truppen nach Mezö-Körsöd, wo sie bis zum anderen Tage blieben; der General der Kavallerie, Baron Osten-Sacken, ist beordert, aus Kaschau nach Tokaj zu gehen, und General-Adjutant Grabbe, der am 24. Juli bei Hemer zwei Tagemärsche von Miskolcz stand, hat Befehl, sich mit dem General Sacken zu vereinigen. Am 27. Juli rückte das Hauptquartier nach Paroszlo zum dem hergestellten Uebergangspunkte, wohin auch das dritte Infanterie-Corps beordert ist.

Der 14. russ. Armee-Bericht legt dar, daß das ganze Manöver des General Tschedajeff, Görgey bei Miskolcz aufzuhalten, den Zweck hatte, ihn zu verhindern der russ. Armee den Uebergang über die Theiß bei Tisza-Füred streitig zu machen. Görgey hatte bei Miskolcz noch 30,000 Mann und eine sehr starke Artillerie bei sich; am 26. Juli verließ er seine Stellung bei Miskolcz und schlug entchieden den Weg nach Tokaj ein. Tschedajeff erhielt den Befehl Görgey nicht weiter zu verfolgen; demgemäß rastete dieser General am 26ten zu Miskolcz und rückte am 27ten nach Albrany und von da nach Tisza-Füred.

Dieses russische Armee-Bulletin belehrt uns nun klar, daß Görgey, den die Privatberichte als zum großen Theile zerstreut oder in den Sümpfen der Theiß mit Stumpf und Stiel begraben sein ließen, noch 30,000 Mann mit starker Artillerie hatte. Alle übrigen Gerüchte über diesen ausgezeichneten General waren daher unwahr; nur das scheint festzustehen, daß Görgey durch die russischen Operationen

verhindert wurde, sich mit den übrigen ungarischen Corps um Arad zu verbinden. In der Ebene um diese Festung stehen in dem Augenblicke bereits die Corps Meszaros, Dembinski und Dessöffy vereint; auch dürfte das Corps Better's, das erst kürzlich die Römerschanzen verlassen, zu ihnen zu stoßen nicht verhindert worden sein. Noch wurde Görgey und Bem erwartet; beide wohl vergebens, denn die zwei russischen Corps unter Paszkiewitsch, welche von Debreczin bereits auf dem Wege nach Großwardein, sperrten ihnen den Weg, und Bem, welcher sich aus der Moldau wieder nach Siebenbürgen gezogen, wird von dem österreichischen Corps des Grafen Lam-Gallas daran verhindert. Mittlerweile rückten die Massen der österreichisch-russischen Streitkräfte unaufhaltsam gegen Arad, den gegenwärtigen Hauptpunkt des magyarischen Widerstandes, vor, und nahmen folgende Stellung ein: Paszkiewitsch rückt von Debreczin gegen Großwardein herab. Das erste österreichische Corps unter Feldmarschall-Lieutenant Schlick war in Eilmärschen längs des linken Theißfers gegen den Süden herabgerückt und ist über Sentec und Vasarheby bei Mako angelangt. Hinter ihm, gegen Szegedin, steht die Hauptmacht mit dem Hülfscorps Paniutin's unter Feldzeugmeister Haynau. Feldmarschall-Lieut. Ramberg mit dem dritten österreichischen Corps stand in Uttkanisa und jenseits desselben über der Theiß, und hat sich am 6. August bei Mokrin mit dem Banus vereinigt, um in der Richtung gegen Temeswar vorzugehen. Auch vom siebenbürgischen Kriegsschauplatz setzten sich Zuzüge gegen die Maros und Arad in Bewegung; so ist General Lüders bei Szasvaros (Broos) angelangt und Grotenhjelms bei Szamos-Ujvar.

In Großwardein und Umgegend, welches jetzt von der russischen Hauptarmee bedroht ist, sollen die Ungarn an 80,000 Mann stark sein. Diese Macht deckt die Stadt und zugleich das östliche Terrain, auf welchem im Falle einer Niederlage die Ungarn ihren Weg nach Klausenburg einschlagen würden. Die Ungarn standen am rechten Ufer der Maros und am linken Ufer der Tökös, im ganzen Terrain nördlich von Arad.

Aus Siebenbürgen bringt ein russischer amtlicher Bericht die Meldung, daß am 31. Juli bei Schäßburg zwischen einem Theile des russischen 5ten Armee-Corps und den Ungarn unter Bem's persönlicher Leitung ein bedeutendes Gefecht stattgefunden hat. Die erste feindliche Kanonenkugel traf leider den hochgeehrten General und Chef des Generalquartiermeisterstabs, Skariatin. Er starb eine Stunde darnach, tief betrauert von der Armee und von allen denjenigen, die Gelegenheit hatten, seine strategischen Fähigkeiten, seinen ritterlichen Muth und seine lebenswürdige Persönlichkeit zu bewundern. Als das Treffen seiner Entscheidung schon nahe war, rückten zwei Divisionen Ulanen gegen die vor Weiskirchen stehende Infanterie vor, griffen selbe mit der Lanze an, so zwar, daß ein Theil auf der Stelle, der andere in der Flucht niedergemacht wurde. Blutige

Rache nahmen die Ulanen für den Fall des theuren General Skariatin; denn über 1000 Tode bedeckten den Wahlplatz. Die geschlagenen Ungarn eilten in wilder Flucht gegen Keresztur, von den Kosaken verfolgt. 7 Kanonen, 2 Fahnen, eine große Quantität Munitio, viele Wagen mit Bagage, darunter Bem's Reiskalesche mit wichtigen Schriften, den werthvollen Ehrensäbel, den die Klausenburger Bürger ihm schenkten, und 500 Kriegsgefangene fielen den Russen in die Hände. Bem rettete sich mit Mühe vor den ihn verfolgenden Kosaken. — Auch ist den Russen unter Lübars die Vereinigung mit den russischen Corps des Generals Grotenhjelms vollständig gelungen.

Schweiz.

Bereits hat der Bundesrath über ein Drittel der aufgebotenen Truppen entlassen. Eine Menge der von den Flüchtlingen mitgebrachten Pferde sind bereits an die badischen Behörden ausgeliefert worden.

Die Herren Sigel und Germain Metternich haben Pässe nach Amerika verlangt und erhalten.

Aus einem Bericht des Regierungsraths an den berner Grossen Rath geht hervor, daß die Verpflegung der im Kantone zu verpflegenden Flüchtlinge monatlich 8000 Fr. kostet. Zur Deckung der durch die Truppenaufgebote ic. entstandenen außerordentlichen Ausgaben hat der Große Rath für das Jahr 1849 eine Extrasteuer dekretirt, und zwar $\frac{1}{2}$ vom Tausend des Grundeigenthums, $\frac{1}{2}$ vom Tausend der Kapitalien und $\frac{1}{4}$ vom Hundert des Einkommens. Die Flüchtlinge betragen sich fortwährend gut, und das Publikum gewöhnt sich an sie.

Frankreich.

In der gesetzgebenden Versammlung am 10. August wurde der Gesetzentwurf angenommen, die über das Attentat vom 13. Juni in den Anklagestand versetzten 67 Personen vor den hohen Gerichtshof zu stellen, welcher in den nächsten zwei Monaten zu Versaille zusammenkommen wird. — Diese Tags-Session endete ein Skandal; wegen einer Aeußerung des Hrn. Gastie in Betreff des Präsidenten, sagte Pierre Bonaparte zu demselben: Sie sind ein dummer Mensch, und schlug ihm eine Ohrfeige. Das gab nun großen Lärm, und die Versammlung wurde auf einige Zeit aufgehoben. Beide Gegner wurden unter Niegel in einem Zimmer des Schlosses des Präsidenten verwahrt und später entlassen. Herr Gastie hat Hrn. Pierre Bonaparte gerichtlich belangt, wozu die gesetzgebende Versammlung ihre Einwilligung gab.

Die französische Regierung hat die Nachricht erhalten, daß am 6. August der Frieden zwischen Oesterreich und Sardinien zu Mailand unterzeichnet worden ist. Die österreichische Regierung hat in Bezug auf die Amnestie für die Lombarden nachgegeben, jedoch in der Weise, daß sie zugleich mit den Herzogen von Parma und Modena die Amnestie noch vor der Unterzeichnung des Vertrags, um den

Schein des freien Antriebes zu bewahren, proklamiren wollte. Dies muß also spätestens am 6. zu Mailand geschehen sein. Auch soll Piemont einige Zugeständnisse in Betreff der Zahlungsweise der Kriegsschädigung erlangt haben.

Italien.

Pombardisch-Venetianisches Königreich.

Der Friede mit Sardinien ist am 6. August zu Mailand unterzeichnet worden.

Ueber die Gefangenenehmer der Garibaldischen Schaaren sind folgende amtliche Nachrichten eingelaufen: „Am Morgen des 3. August brachte der „Deste“ in den Gewässern zwischen der Punta di Goro und Comacchio verschiedene Barken aus Chiozza auf, welche von dem bekannten Garibaldi mit dem Rest seiner Bande geleitet wurde. Letztere bestand aus ungefähr 300 Insurgenten, welche von Rom aus vor den auf sie jagdmachenden französischen, spanischen und neapolitanischen Truppen bei Rom und den österreichischen in der Romagna und in Toscana fliehend verlassen und die Richtung nach Venedig eingeschlagen hatten. Dem Garibaldi mit seiner Frau, seinem Generalstabe und etwa 100 seiner Anhänger gelang es, zwischen Magnavacca und Volano zu landen und in einen wenige Miglien vom Gestade befindlichen Wald zu flüchten. Die österreichischen Abtheilungen von Volano, Magnavacca und Comacchio wurden sogleich davon unterrichtet, und zur Stunde (der Bericht ist vom 4ten) müßten sie bereits arretirt sein, da in der Nähe des Gestades die Goelette „Elisabeth“, das Kanonenboot „Concordia“ und die Penich „Sentinella“ kreuzen. Mit Ausnahme von funfzehn sind alle unbewaffnet und fast nackt, so daß sie keinen Widerstand leisten können. In den Gewässern an der Po-Mündung liegen zehn Fahrzeuge (Bragozzi) mit 161 gefangenen Insurgenten vor Anker. Unter denselben befinden sich sieben Soldaten aus dem sardiniener Regimente, welche in Cesenatico in Garnison lagen und von den Räubern eine Nacht vor ihrer Flucht aus Cesenatico mitgeschleppt worden waren. Die Gefangenen bestehen aus Italienern, Franzosen, Engländern, Polen und Oesterreichern.“

Römischer Staat.

Die Franzosen erzählen nun durch das Giornale di Roma, was sie in Rom gewirkt. Die bewaffnete Macht Roms betrug am 15. Juni 16,512 Mann ohne die Legionen Garibaldi's, Arcioni's, ohne die polnische Legion, Finanzwache ic. Gegenwärtig zählt dieselbe 5000 Mann. Es wurden also vom 15. bis 30. Juni, der Verlust von 1500 Mann berücksichtigt, nicht weniger als 12 — 13,000 Mann entwaffnet, ohne die Sicherheit der Stadt zu gefährden. Fürst Descalchi ist mit einer Deputation nach Gaeta gegangen, um den Papst zur Rückkehr zu bewegen. Die Bona sinken immer mehr im Werthe. Die vielen Emigranten in Civitavecchia erhielten endlich die Erlaubniß nach Malta zu gehen. Gustav Modena ist nicht verhaftet, sondern lebt

unangefochten in Rom. Seine Frau ist nicht todt, sondern ist wohlbehalten bei ihm. Sie erhielt vom früheren römischen Municipium die goldene Medaille für die Pflege der Verwundeten. Die neue Regierungs-Kommission ist in Rom eingetroffen und residirt im Quirinal.

Die Regierungskommission hat das Papiergeld auf 65 Procent herabgesetzt und der Kirchenstaat ist somit auf einen Schlag um mehrere, vielleicht 5—6 Millionen ärmer, da die Gesamtmasse des circulirenden Papiers auf 15—20 Millionen veranschlagt ist. Namentlich hart wird die Stadt Rom betroffen, die vielleicht mit der Hälfte der Summe beteiligt ist und außerdem durch die Belagerung einen Schaden zu tragen hat, den manche auf 8—9 Millionen veranschlagen wollen. Wo man nur hin hört, vernimmt man daher nichts, als Verwünschungen des Priesterregiments, und das Verlangen, sich auf irgend eine Weise zu rächen. — Weniger sagen läßt sich gegen die Wiedereinsetzung der Beamten, die vor dem 16. November im Dienst waren, und gegen den Widerruf der Beförderungen, die in der Zwischenzeit stattgefunden haben. Diese Maßregel war nothwendig und nur eines bleibt zu wünschen, daß man in der angeordneten Prüfung des Verhaltens der Beamten, die aus dem Dienst des Papstes in den der Republik übertragen waren, menschlich verfährt.

Zu Rom kommen jetzt nach und nach Greuel zu Tage, welche alle Beschreibung übersteigen. Mazzini's frühere Mordgesellen von den geheimen Gesellschaften bildeten ein wahres Dolch-Gouvernement, welchem ein gewisser Zambianchi, ein berühmter und professionirter Mörder, vorstand. Er ließ, nachdem in Ancona von den Seinigen bereits gegen 150 Mordthaten verübt worden waren, eine Anzahl von 60—70 Bravos von daher kommen und bildete aus ihnen ein Corps sogenannter Finanzieri oder Douane-Soldaten, deren eigentliches Geschäft jedoch der politische Mord und die Handhabung des revolutionären Terrorismus war. Es giebt jenseit der Tiber, in Trastevere, ein Kloster und Kirche San Calisto, wo nach Vertreibung der Religiösen die Kaserne dieser Finanzieri eingerichtet wurde. Hierhin wurden die willkürlich von ihnen verhafteten Priester und andere sogenannte Reactionäre geschleppt, und bald erhielt das Kloster in der Umgegend den Beinamen il Macelletto, das Schlachthäuschen. Es war bekannt, daß so ziemlich keiner der Verhafteten es lebendig verließ, und die Mörder selbst bezeichneten die Ankunft eines neuen Opfers gewöhnlich mit dem Ausdruck: Abbiamo un porchetto (da haben wir ein Schweinchen)! Die Weise, wie dieselben abgethan wurden, stimmt merkwürdig nahe mit den pariser Septembemorden überein: man kündete dem Gefangenen seine Befreiung an und entließ ihn in den Klosterhof, wo dann an den Fenstern postirte Mörder ihn niederschossen. Bisweilen wurden sie vorher noch mit Dolchen geizt oder auf noch schauderhaftere Weise gemißhandelt. Ein spanischer Priester, Erzieher des jungen Grafen Fuentes, ward mit seinem Zögling eingefangen und war mehrere Tage verschwun-

den, bis es dem Letzteren gelang, seine Mutter von ihrem Gefängniß zu unterrichten, die ihrerseits das Triumvirat und Sterbini zu Hilfe rief. Selbst Sterbini konnte die Unglücklichen nur mit Mühe retten; er war in dem Augenblicke angekommen, als der Priester aus mehreren Brustwunden blutend, eben süßirt werden sollte. In dieser Art sind wohl an hundert Menschen schuldlos umgekommen, deren Körper man jetzt im Kloster ausgräbt. Der bedeutendste ist der ehrwürdige Dominikaner-Prior aus dem Kloster zur Minerva.

Gräßbritannien und Irland.

Am 10. August Abends sind Ihre Majestät die Königin und Prinz Albrecht mit ihrer Familie von Dublin wieder abgereist und haben sich um 7 Uhr zu Kingstown nach Belfast eingeschifft.

Die russische Dampffregatte „Kamtschatka“, welche den Herzog von Leuchtenberg an Bord hat, der sich zur Herstellung seiner Gesundheit nach Madetra begiebt, ist am 11. August früh bei Southampton angelangt, wo Kohlen eingenommen wurden.

Schweden und Norwegen.

Die schwedischen und nordwegischen Truppen, welche Nord-Schleswig besetzen sollen, rüsten sich bereits zur Einschiffung.

Türkei.

Die Stadt Seres ist jetzt größtentheils ein Schutthausen, 6 Klöster, 2 Moscheen, 20 christliche Kirchen und Schulen, 30 große Chans, 500 Häuser, so wie gegen 1200 Magazine und Kaufläden, wurden ein Raub der Flammen. Man schätzt den Verlust auf 20 Mill. Piafter.

Vermischte Nachrichten.

Der Herzog von Nemours ist mit seiner Gemahlin am 5. August zu Koburg angekommen.

Der Herzog von Sachsen-Koburg ist aus Schleswig am 4. August in seine Residenz zurückgekehrt.

Der Füsiliere Guskly von der 10ten Compagnie des zu Dranienburg garnisonirenden Bataillons des 14ten Infanterie-Regiments war zu seinem Hauptmann von Doquede in dessen Wohnung zum Rapport beordert. Bei dieser Gelegenheit hat der 2c. Guskly, so viel bekannt ohne äußere Veranlassung, in der Wohnung des Herrn von Doquede mit seinem Dienstgewehr auf diesen, welcher von ihm abgewandt gestanden, angelegt. v. Doquede sieht im Spiegel den Guskly anschlagen, wendet sich rasch um und der Schuß geht nun in den rechten Oberarm, denselben zerschmetternd. Der Thäter wurde sofort verhaftet.

Die Kiewsche Gouvernements-Zeitung giebt Nachricht von einer schrecklichen Feuersbrunst, welche am 12. Junid. J. die kleine Stadt Boguslawl verheert hat. Das Feuer, welches außerhalb der Stadt, in den gemeinschaftlichen Wäldern der Juden, entstanden war, wurde durch die Heftigkeit des Windes in die Stadt selbst getrieben und verzehrte in zwei

Stunden 135 hölzerne und ein steinernes Haus, 202 Läden, von denen 42 aus Stein gebaut waren, 42 Magazine mit Korn und Mehl gefüllt, 11 Schlächter-Buden, die Synagoge und 4 jüdische Bethäuser, so wie das Bad der Juden. Der Schaden wird auf ungefähr 86,698 Rbl. S. geschätzt.

Von den Niagara-Fällen. In den letzten Tagen des Monats Juni trug sich hier ein schrecklicher Unfall zu. In dem Gasthause zu Buffalo fanden sich Erzähler dieses und Mr. Abdington, die wir uns das Jahr zuvor am Nord-River hatte kennen lernen, völlig unverhofft wieder zusammen und kamen beide dahin überein, am nächsten Tage die Niagarafälle gemeinschaftlich zu besuchen. Noch desselben Abends führte mich Abdington in die Familie des Herrn De Forest ein, in deren Begleitung er sich befand und welche gleiche Absicht hatten. So gingen wir denn am andern Morgen, 7 an der Zahl, zu den Fällen, Mr. Forest nämlich mit seiner Frau und 3 Töchtern, mein Freund und ich. Die älteste Tochter war mit Abdington verlobt; die jüngste hieß Antoinette, ein Mädchen von etwa 6 Jahren. Wir stillten unsere Wissbegierde und fuhren gegen Abend auf die Geis-Insel und von da auf die Mond-Insel, die weiter hin nach der Seite von Canada zu vorwärts im Flusse liegt. Hier standen Abdington und seine Braut etwa 10 Fuß vom Ufer und grade an dem Rande stromabwärts. Etwas weiter zurück stand ich und die zweite Schwester und noch entfernter Herr De Forest und seine Gattin. Die kleine Antoinette lief fröhlich lachend und tanzend mit all der Unbesonnenheit eines Kindes von einer dieser Gruppen zur andern. Bald darauf aber rief sie ihr Vater, aus Furcht, sie möchte sich zu nahe ans Ufer wagen, warnend zu sich: „Darauf wendete sich Abdington sogleich zu ihm und sagte: „Seien Sie ohne Sorgen, ich stehe dafür, daß sie nicht zu Schaden kommt.“ Mit kindischer Neckerei rannte das Kind jetzt hinter ihn und zupfte ihn am Rocke. „Ha, ha! habe ich Dich, kleiner Schelm,“ rief dieser dem Kinde zu: „Warte nur, jetzt werde ich Dich gleich ins Wasser werfen!“ Und damit nahm er scherzend das Kind am Arme, hob es in die Höhe und hielt es über das Wasser. Angstvoll sträubte sich das Kind, schrie und wehrte sich — entschlüpfte so Abdington's Händen. In dem Augenblicke, wo sie das Wasser berührte, hatte die Fluth es 6 Fuß weit von dem Ufer fortgerissen. Abdington wendete sich, sprach nur eine einzige Sylbe zu der tödtlich erschrockenen Braut neben sich, sprang dem Kinde nach, kämpfte einen Augenblick mit der finstern Wasserfluth und ward dann wie eine Seifenblase von dem Sturze fortgerissen in die schauerliche Tiefe. (Times.)

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. August. Gestern Abend sind auch das erste und dritte (Füsilier-) Bataillon, 15ten Regiments, in Hamburg und Altona eingetroffen. Das

Füsilier-Bataillon ist unter denselben Insulten, wie vorgeföhrt das zweite in Hamburg eingerückt, und in der Nähe des letzteren in großen Räumen untergebracht worden. Das erste steht in Altona. Heute werden wieder drei preussische Bataillone dort erwartet, 5 sächsische stehen in der Nähe von Altona und die Mittel dürften daher zur Hand sein, um die Ordnung in Hamburg wieder herzustellen, dem Staate einen Rückhalt zu gewähren und die Forderung einer glänzenden Genugthuung für den Schimpf durchzusetzen, der von hamburger Volkemassen, aufgeregt durch die dort versammelte norddeutsche Demokratie, den preussischen Truppen angethan worden ist. Die Sache kann leicht eine solche Wendung nehmen, daß die Demokratie es schmerzlich bereuen möchte, sich auf diese Demonstration eingelassen zu haben. — Die Regierung hat bereits den General von Prittwitz angewiesen, Maßregeln zu ergreifen, welche die preuss. Truppen in Zukunft schützen. Auch hat die Königl. Regierung von Hamburg Genugthuung verlangt. (10 Soldaten sind durch Steine und Schüsse verwundet.)

Zu Warschau trafen am 14. August wichtige Nachrichten aus Ungarn ein. Dieselben melden: „daß der Fürst Paskiewicz, nachdem er die Magyaren bei Debreczin geschlagen und ihnen 6000 Gefangene abgenommen hatte, mit dem dritten Armeekorps die Flüchtlinge verfolgt, **Großwardein einnahm und daselbst sein Hauptquartier aufschlug.** Zur selbigen Zeit griff F.-Z.-M. Haynau die Magyaren vor Szegedin in einer festen Stellung an, welche 30,000 Mann mit 40 bis 50 Geschützen vertheidigten. Die feste Stellung wurde erstickt, 5 Kanonen erobert und 400 Gefangene eingebracht. Während dieser Vorgänge bei Szegedin hat F.-M.-L. Ramberg mit dem 3. Armeekorps den **Uebergang bei Kanisa im heftigsten Feuer erzwungen.** Die k. k. Armee rückte am 6. August überall vor; am 8. war das Hauptquartier bereits in Lovrin und F.-Z.-M. Haynau hoffte am 9. vor Temeswar zu stehen.

Mediasch ist vom russ. General Lüders ohne Schwertreich besetzt worden.

Schweden hat angenommen, die auf die Besetzung Nordschleswigs bezügliche Bestimmung der Waffenstillstands-Uebereinkunft auszuführen. Die ersten Truppen sollten zwischen dem 12. und 14. August nach dem Schleswigschen abgehen. Von Helsingborg sollten schleunig eingeschifft werden: zwei Schwadronen Schonensche Husaren, 1 Schwadron Kronprinz-Husaren, 1 Bataillon Smalandsche Grenadiere, 1 Bataillon Ostgothlandsche Grenadiere, vier Bataillone von folgenden Regimentern: Kronberg, Nordschonen, Südschonen und Brohuus-Lan, und 1 Zwölfpfünder-Batterie von der Wendenschen Artillerie.

Ein Heereszug über das Eis des bothnischen Meerbusens.

(W e s t l u s s.)

In Folge dieser Anordnungen sammelte sich das Corps um die bestimmte Zeit auf den Kwarckenschen Inseln, wo man einen Tag auf Führer, Vorspann und Lebensmittel warten mußte. Der 7. März wurde im Vivoual auf dem unbewohnten Eilande Walgrund zugebracht, welches zwanzig Werst von dem Ufer liegt. Der Blick verlor sich in den unermesslichen Schneewüsten, und das nur aus Granitfelsen bestehende Eiland schien der Grabstein der ausgestorbenen Natur. Nicht das geringste Zeichen des Lebens und der Vegetation war hier zu entdecken; kein Baum, kein Strauch unterbrach die Einförmigkeit dieser trostlosen Debe. Der Winter herrschte mit allen seinen Schrecken, und kein Mittel war vorhanden, sich vor seiner Strenge zu schützen. Die Kälte stieg bis auf funfzehn Grad, und die Truppen mußten ohne Feuer oder Zelte in ihren Vivouals liegen.

Sechsendreißig Stunden, ehe das ganze Corps in's Feld rückte, war eine Streifpartei von 60 Kosaken und 50 ausgewählten Schützen des Polozker Musketier-Regiments, unter dem Kommando des Heeres-Altesten Kisselev, dem der Weg über den Kwarcken schon bekannt war, auf Schlitten vorausgeschickt worden. Kisselev hatte den Auftrag, die feindlichen Vorposten, die sich auf den der schwedischen Küste zunächst gelegenen Inseln befanden, zu überfallen und aufzuheben, und auf diese Weise die Bewegungen des Haupt-Detachements zu decken.

Am 8. März, um 5 Uhr Morgens, rückte die ganze Truppen-Abtheilung von der Insel Walgrund in's offene Meer. Die erste Kolonne zog voraus, ihr folgte die zweite, bei der sich Barclay de Tolly in Person befand. Dann kam die Artillerie und endlich die Reserve, die aus einem Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments und 20 Kosaken bestand.

Mit dem ersten Schritt auf das übergefrorene Meer gaben sich Schwierigkeiten kund, welche unüberwindlich schienen. Ein heftiger Sturm, der im Laufe dieses Winters gewüthet, hatte das dicke Eis des Kwarcken gebrochen und ihn auf seiner ganzen Strecke mit ungeheuren Eisblöcken besäet, die sich, gleich wilden Felsen, in verschiedenen Richtungen erhoben und den Weg abschnitten oder versperrten. Von weitem gesehen, stellten diese Eisberge ein seltsames Schauspiel dar: es schien, als ob die Wogen des Meeres mitten in der heftigsten Aufregung zugefroren wären. Die Schwierigkeiten des Marsches vergrößerten sich mit jedem Schritt. Bald mußte man die Eischollen hinaufklettern, bald sie zur Seite

schieben, oder sich aus dem tiefen, mit Meiß bedeckten Schnee hervorarbeiten. Von der gewaltigen Anstrengung floß der Schweiß in Strömen von der Stirn der Krieger, und zur selben Zeit benahm ihnen ein schneidender, durchdringender Nordwind den Athem, erstarrte Körper und Seele, und ließ sie befürchten, daß er, sich in einen Orkan verwandelnd, die Eisdecke unter ihren Füßen aufreißen werde. Ringsum erblickte man die furchtbaren Spuren der Zerstörung, und diese Meeres-Trümmern, wie man sie nennen konnte, erinnerten an die Möglichkeit einer neuen Umrwälzung.

Die Artillerie verzögerte den Marsch der Truppen. Man hatte sechs Kanonen auf Gestelle legen lassen und ihnen 200 Mann Arbeiter zugetheilt; endlich aber ließ man sie unter Bedeckung der Reserve zurück. Nach dieser Anordnung setzte das Corps seinen Zug mit größerer Schnelligkeit fort.

Unterdessen war die Streifpartei des Heeres-Altesten Kisselev bereits in Thätigkeit. In der Nacht vom 3. März griff Kisselev ein schwedisches Piquet an, welches auf der Insel Großgrund stand, schlug es und machte einige Gefangene. In der folgenden Nacht übersiel er eine zweite, aus 50 Mann finnländischer Truppen bestehende Abtheilung; sie leisteten einen verzweifelten Widerstand und blieben sämmtlich auf dem Plage, mit Ausnahme eines Offiziers nebst neun Soldaten, welche in Gefangenschaft geriethen. Dieser Vorfall brachte das in Umea befindliche schwedische Truppen-Corps in Alarm, und bewies den Russen, daß der Feind gesonnen sei, sich hartnäckig zu vertheidigen.

Endlich, nach einem ermüdenden zwölfstündigen Marsche, erreichte das Corps Barclay de Tolly's die an der schwedischen Küste gelegenen Inseln. Die erste Kolonne bivouakirte auf Großgrund, die zweite auf Gaden. Diese Eilande sind eben so verödet, wie die am finnländischen Ufer. Nur mit Mühe konnte man einiges Brennholz auffinden, um die von unsäglichen Strapazen erschöpften und von Kälte erstarrten Soldaten zu wärmen. Die Nacht mußte man ohne Feuer zubringen.

Der General Barclay de Tolly beabsichtigte, den Angriff auf Umea von zwei Seiten zu unternehmen. Die erste Kolonne erhielt Befehl, den geraden Weg nach dem festen Lande über die Insel Holmo einzuschlagen, sich mit dem dort befindlichen Feinde in ein Treffen einzulassen, und, ohne eine entscheidende Urtake zu machen, die Zeit so zu berechnen, daß die zweite Kolonne unterdessen die Mündung des Flusses Umea erreichen konnte. Am Mittwochabend setzte sich diese letztere, mit Barclay de Tolly selbst an der Spitze, von der Insel Gaden in Bewegung. Alle Beschwerden, die man bisher erlitten hatte, schienen

ein Spiel im Vergleich mit den Schrecknissen dieses Marches. Ohne die Spur eines Weges mußte man im dichten Schnee, der bis über die Knie ging, bei einer Kälte von mehr als 15 Grad, vorrücken, und in solcher Weise legten die Russen sechs Meilen in achtzehn Stunden zurück. Als man die Mündung des Flusses Ulmea erreicht hatte, vermochten die ermatteten Krieger sich vor Müdigkeit kaum zu bewegen. Es war unmöglich, in diesem Augenblick etwas zu unternehmen, und die Truppen bivouacirten auf dem Eise, nur eine Werst von dem Feinde entfernt, der sich im Dorfe Teknäs befand. Von sechs Schiffen, die an der Mündung des Flusses überwintert, wurden zwei zusammengebrochen, um als Brennholz gebraucht zu werden, und die Soldaten lebten wieder auf bei der wohlthätigen Wärme der Bivouacfeuer, welche jetzt für den größten Luxus galten. Die Kosaken ließen sich denselben Abend in ein Gefecht ein, zogen sich aber nach einem starken Tirailleurfeuer in ihr Lager zurück.

Unterdessen hatte die erste Kolonne, bei der sich sämtliche Artillerie befand, auf der Insel Holmo den Feind angetroffen, der zu einer kräftigen Gegenwehr gerüstet schien. Die karelistischen und Sawolager Freiwilligen, als treffliche Schützen bekannt, und das Regiment Wasa, hatten eine starke Position im Walde eingenommen und mit aus Schnee errichteten Verschanzungen umgeben; die Russen griffen sie am 9. März, um 5 Uhr Morgens, an und trafen auf hartnäckigen Widerstand. Nach einem lebhaften Gewehrfeuer schickte Oberst Filissof zwei Compagnieen Grenadiere ab, um die feindliche Position zu umgehen und im Rücken zu nehmen. Dieses nöthigte die Schweden, ihren Rückzug mit bedeutendem Verlust nach Ulmea anzutreten. Die Schwierigkeit, das schwere Geschütz fortzubewegen, verhinderte die erste Kolonne, den Feind schnell zu verfolgen, und sie konnte erst gegen Abend das Dorf Teste erreichen, welches auf dem festen Lande funfzehn Werst von der Stadt Ulmea gelegen ist.

Nachdem Barclay de Tolly seinen ermüdeten Kriegern einige Ruhe gestattet, führte er am Morgen des 10. März die zweite Kolonne gegen das Dorf Teknäs und zwang die Schweden nach einem hitzigen Gefecht zum Rückzuge. Die Kosaken und Jäger, die sich bisher durch den tiefen Schnee arbeiten mußten, folgten dem Feinde mit ungewöhnlicher Freudigkeit und Maschheit über den ebenen Landweg. Als die russische Vorhut nur eine Werst von Ulmea entfernt war, erschien ein Parlamentair von dem schwedischen Ober-Befehlshaber, um seinen Wunsch zu erkennen zu geben, sich in Unterhandlungen einzulassen. Barclay's Antwort war ungünstig; wenn die Schweden um Schonung bäten, so möchte ihr General sich selbst bei ihm einfinden und die Bedingungen vorlegen. In Folge dieser kategorischen Erklärung kam der Befehlshaber der

schwedischen Truppen, Graf Cronstedt, zu Barclay und drang in ihn, die Kriegs-Operationen einzustellen, in dem er ihm versicherte, daß ganz Schweden den Frieden wünsche, daß König Gustav, der den Krieg gewollt, vom Throne gestossen sei, und dessen Oheim, der Herzog von Südermannland, die Verwaltung des Reichs übernommen habe. Die gedruckten Manifeste überzeugten Barclay de Tolly von der Wahrheit dieser Aussage, und er opferte gern seine Ruhmliebe dem allgemeinen Nutzen, um das Ziel seines Unternehmens ohne Blutvergießen zu erreichen. Er hätte leicht einen glänzenden Sieg über den überraschten Feind davon tragen können, aber er zog es vor, als Menschenfreund zu handeln. Nach einer mit dem Grafen Cronstedt abgeschlossenen Convention wurde die Stadt Ulmea und ganz Westerböthnien, fast der dritte Theil des ganzen schwedischen Reichs, dem russischen Heere eingeräumt. In demselben Tage (den 10. März) rückten die Truppen Barclay de Tolly's im Triumph in die Stadt ein, in deren Mauern zum erstenmale feindliche Banner wehten.

So hatten die Russen in zweimal vierundzwanzig Stunden gegen hundert Werst über ungebahnte Wege, bei hartem Frost, durch Eismassen und tiefen Schnee, zurückgelegt und durch ihre bloße Erscheinung eine ganze Provinz erobert. Der Graf Cronstedt gestand offen, daß er sich in seinen strategischen Berechnungen geirrt habe, da er nie an die Möglichkeit eines Uebergangs über den Kwarfen geglaubt hätte.

Inserate.

3157. Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen $\frac{1}{2}$ 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, Friederike geb. Eckert, von einem gesunden Knaben, beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Lauterbach, bei Volkenhain, den 14. August 1849.

Siegert, Rentmeister.

3184. Wehmuthsvoller Nachruf.

Mit tiefer Betrübniß zeigen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten ganz ergebenst an: daß Gott uns unsern geliebten Sohn und Bruder, den

Junggesellen August Brendel,

Man bei der 1ten Schwadron des 1ten Ulanen-Regiments zu Pleschen, nach einem 11tägigen Krankenlager im Königl. Lazareth daselbst, in dem Alter von 23 Jahren 9 Monaten und 2 Tagen, durch den Tod entrißen hat.

Ruhe sanft, Du guter Sohn, in kühler Erde!
Lebe wohl, dort sehen wir uns wieder!

Ugnetendorf, den 15. August 1849. Die Hinterbliebenen.

Mühlenbesizer C. Sigismund Fritsch, } als
Johanne Juliane Fritsch, geb. Thiele, } Eltern.
Julius Leberecht Fritsch, als Bruder.
Ernstine Wilhelmine Fritsch, als Schwester.

3156.

M a c h r u f

an unsere,

am 15. August 1848 entschlafene, uns unvergeßliche Gattin,
Mutter und Pfliegermutter,
Christiane geb. Thiel verehelicht gewesene **Bogt**.

Schlumme sanft, Du hold Verklärte!
Gott gab Deiner Seele Frieden.
Jede Sorge, die hienieden
Oft Dein stilles Walten störte,
Stieg mit Dir in's dunkle Grab
Längst zu ew'ger Ruh' hinab.

Keinen Laut vom ird'schen Treiben
Mag Dein müdes Herz mehr hören;
Und gesillt ist Dein Begehren.
Doch wir, Deine Lieben bleiben
Auch in jener Heimath Land
Ewig treu Dir zugewandt.

Auf den Hügel, der Dich decket
Fließen unsers Jammers Thränen,
Ob auch unser Liebe Sehnen
Dich nicht aus dem Schlummer wecket.
Unsers Herzens bitteres Leid
Raubt uns keine Macht der Zeit.

Theure, wenn an diese Stelle
Wir, um gläubig hier zu beten
Mit gebeugtem Muthe treten,
D dann stärke uns're Seele!
Send' uns Deiner sel'gen Ruh
Segnend Deinen Gruß uns zu.

Mög' uns stets Dein Geist umwehen,
Bis das Grab in seinem Schooße
Uns vereint zu gleichem Loose,
Bis wir dort uns wiedersehen,
Wo kein Leid sich uns darf nahn,
Wo kein Tod uns trennen kann.

Peterwih, den 15. August 1849.

Der Freigutbesitzer **Bogt**, als Gatte.

Robert }
Auguste } **Bogt**, als Kinder.
Marie }
August }
Ernestine } **Kügler**, als Pflegekinder.
Julius }

Todesfall-Anzeigen.

3175. Das am 14. August erfolgte Dahinscheiden unsers
geliebten Söhnchens **Paul** in dem Alter von 12 Wochen
zeigen allen Freunden tiefbetrubt an

Seifersdorf bei Kauban, den 14. August 1849.

Der P. Brückner und Frau.

3158.

Todes-Anzeige.

Auf das Innigste bewegt durch das herbe Schicksal, das
uns betroffen hat, zeigen wir, mit blutenden Herzen, Allen
denen, von deren Theilnahme wir überzeugt sind, hierdurch
ergebenst an: daß unsere Gattin und Mutter: die Frau
Johanne Juliane, verehelichte Mährlein, geborne
Waldebig, Gebamme zu **Harpersdorf**, am 17. Juli,
Abends um 9 1/2 Uhr, in einem Alter von 69 Jahren 2 Mo-
naten und 13 Tagen uns durch den Tod entrisen wurde.
Wir haben in ihr eine sehr biedere, der höchsten Achtung
würdige Gattin und eine treue, uns mit der größten Liebe

zugehane Mutter, so wie Alle ihre nahen und fernen
Verwandten und Freundinnen eine wahrhaft hochzuschätzende
Freundin verloren. Es hat uns daher eben so tief und
schmerzlich der Todesfall ergriffen, als unsern jüngsten Sohn
und Bruder, der seine Gefühle bereits in Nr. 61 des Boten
aus dem Riesengebirge ausgesprochen hat. Bei solchen tra-
urigen, das Herz zerreißenden Ereignissen wirkt Theil-
nahme an solch tief einwirkenden Erfahrungen recht heil-
end auf das Gemüth und verpflichtet das gebeugte Herz zu
dem innigsten Dank. Auch wir haben eine solche Theil-
nahme erfahren und sprechen, aus voller Seele, unsern Dank
dafür aus; besonders aber dem Herrn Pastor **Nitsche** in
Harpersdorf, der durch seine so herrliche, trostvolle und auf
uns Alle so heilend einwirkende Rede an der Grabesstätte
der Verewigten unsere so schmerzlich gebeugten Gemüther
erhob und uns den Trost spendete, den ein gläubiges Herz
nur in den ewig wahren Verheißungen der heiligen Schrift
finden kann. Eben so bringen wir auch dem Herrn **Suratus**
unsern aufrichtigsten Dank für seine Freundlichkeit und
Bereitwilligkeit, mit welcher er zur feierlichen Beerdigung
der Singschiedenen die Kerzen verabreichte und ein Grabe-
geläute in der Kapelle anordnete; so danken wir auch Allen
denjenigen, die die irdische Hülle dieser uns so theuern Ver-
schiedenen zu ihrer Ruhestätte begleiteten. Möge der gütige
Vater im Himmel, dessen Wege uns auf dieser Erde uner-
forschlich sind, Sie Alle noch lange vor solchen, die Seele
tief erschütternden Erfahrungen bewahren.

Harpersdorf.

Johann Carl Mährlein, als Gatte.

Gottfried Neugebauer,
Königl. Hülfsjäger in
Hoyerswerda,
Johann Carl Mieleiter, als Kinder.
Schuhmachermeister in
Deutmannsdorf,

Friederike Friedrich, geb. **Mielei-
ter**, Pfliegermutter.

Friedrich, Schneidermeister in **Har-
persdorf**.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn **Diaconus Trepte**
(vom 19. bis 25. August 1849).

Am 11. Sonnt. n. Trinit. Hauptpredigt u. Wochen-
Communionen: Herr **Diaconus Trepte**.

Nachmittagspredigt Herr **Archidiaf. Dr. Peiper**.
Getraut.

Hirschberg. Den 12. August. **Jagst. Christian August Thiel**,
Zimmerges., mit **Jagst. Johanne Caroline Droth** aus **Wiesenthal**.
— **Wittwer Friedrich Christian Schmidt**, Hus- u. **Waffenknecht**,
mit **Kosine Henriette Caroline Richter** aus **Wlkersruh** bei **Kupfer-
berg**. Den 13. **Friedrich August Leber**, **Weber** in **Grunau**,
mit **Johanne Beate Frisch** aus **Strauph.** — **Jagst. Johann**
Gottlieb Ansoerge, in **Diensten** zu **Gotschdorf**, mit **Anna Beate**
Seeliger baselbst.

Landeshut. Den 6. August. **Friedrich Benjamin Leßner**,
Holzschläger, mit **Auguste Caroline Semper** aus **Bogetsdorf**. —
Den 7. **Jagst. Carl Wilhelm Großer**, **Mühlensbes.** in **Ober-Baum-
garten**, mit **Jagst. Christiane Beate Kummier** aus **Bogetsdorf**.

Steinlich. Den 2. August. **Carl Gotthelf Dueser**, **Frei-
händler** u. **Weber** in **Friedersdorf**, mit **Johanne Friederike Thirch**
aus **Holzentraun**.

Solbberg. Den 6. August. Der **Brauer Baumert**, mit **Jagst.**
Caroline Magnus. — Der **Hutmacher Gelae**, mit **Frau Juliane**
Ehen. — Der **Tuchmacherges. Laube**, mit **Alwine Kühn**.

Bolkensahn. Den 12. August. **Johann Carl Ehrenfried**

Thiem zu Nieder-Würgsdorf, mit Johanne Beate Wegner aus Ober-Würgsdorf.

G e b o r e n .

Hirschberg. Den 24. Juli. Die Gattin des Königl. Kreisrichter Hrn. Schäffer, geb. v. Böhmcr, e. L., Clara.
Grunau. Den 27. Juli. Frau Häusler Friedrich, e. S., Ernst Wilhelm.

Schwarzbach. Den 28. Juli. Frau Jnw. Brückner, e. L., Ernestine Henriette. — Frau Jnw. Pohl, e. S., Ernst Heinrich.
Schildau. Den 31. Juli. Frau Bauergutsbes. Weist, e. S., Ernst Friedrich.

Landeshut. Den 4. August. Frau Schuhmachermstr. Epiker, e. S., todtgeb. — Den 5. Frau Fleischerstr. Zelsler, e. S. — Den 6. Frau Schuhmacherses. Kallert, e. S. — Den 11. Frau Wehrmann Schubert, e. L.

Bolkshain. Den 25. Juli. Frau Gasthofbes. u. Gerichtsschreiber Schmidt zu Nieder-Würgsdorf, e. S. — Den 26. Frau Häusler u. Weber Hilse zu Würgsdorf, parzell. Anth., e. S. — Den 30. Frau Walkermischer Prüfer, e. L. — Den 31. Frau Jnw. Mai zu Ober-Würgsdorf, e. S. — Den 1. August. Frau Ackerbes. Berndt, e. L. — Den 3. Frau Jnw. Seidel, e. S. — Frau Schneidermstr. Jäkel zu Ober-Würgsdorf, e. S. — Den 4. Frau Stellmachermstr. Hertwig zu Schweinhäus, e. L.

G e s t o r b e n .

Hirschberg. Den 9. Aug. August Biple, Tischler, 43 J. 7 M.
Grunau. Den 9. Aug. Friedrich Wilhelm, Sohn des Jnw. Frömberg, 4 M.

Kunnersdorf. Den 8. August. Carl Heinrich, Sohn des Jnw. Seidelmann, 12 L. — Den 11. Ernst Friedrich, Sohn des Häusler Schmidt, 3 M. — Den 12. Carl Glogner, Ausgehäußler, 66 J. 2 M. 8 L.

Straupitz. Den 11. August. Carl Heinrich, Sohn des Jnw. u. Schneider Schmidt, 6 M. 26 L.

Schwarzbach. Den 9. August. Ernst Louis, Sohn des Gartenbes. u. Maurerpolitz Landemann, 1 M. 14 L. — Den 13. Jngl. Ernst Friedrich Leopold, Gärtnersohn, 43 J. 9 M. 22 L.

Landeshut. Den 4. August. Verw. Frau Rosine Dittmann, 76 J. 6 M. — Caroline geb. Benzil, Ehefrau des Müllemstr. Beyr, 31 J. 4 M. — Den 6. Johanne Beate Juliane, Tochter des Tageorb. Marschall in Leppersdorf, 2 M. 10 L. — Carl Heinrich Wilhelm, Sohn des Bauergutsbes. Wagt zu Krausendorf, 3 M. 6 L. — Den 8. Friedrich Wilhelm August Müller. Ressourcen-Deconom, 37 J. 8 M. 10 L. — Den 9. Carl August Herrmann, Sohn des Klempnermstr. Geschwend, 3 M. 8 L.

Greiffenberg. Den 8. August. Verwitw. Frau Bäckerin. Christiane Rosine Meusel, geb. Nirdorf, 77 J. 3 M.

Goldentraum. Den 25. Juli. Wilhelm Adolph, jgtr. Sohn des herrschftl. Pachtmüllemstr. Reich, 4 J. 1 M. 25 L.

Goldberg. Den 1. Aug. Friedrich Moritz Constantin, Sohn des Schornsteinfeger Puppe, 9 M. 11 L. — Den 2. Friedrich Wilhelm, Sohn des Fleischer Schön jan., 17 L. — Gustav Reinhold Herrmann, Sohn des Schuhm. Wenger, 2 L. — D. 3. Carl Christ. Fiedler, Bäckerstr., 65 J. 9 M. 8 L. — Den 7. Benjamin Friedrich Köhr, Tuchmacherses, 31 J. 8 M. 17 L. — Frau Dittke geb. Hiersemenzel, Gattin des Conrector Hrn. Basler, 39 J. 9 M. 4 L.

Bolkshain. Den 25. Juli. Carl Friedrich Julius, Sohn des Hausbes. Krause, 19 L. — Den 26. Anna Friederike, Tochter des Barbier Geister, 2 M. 20 L. — Den 29. Wittwer Johann Gottfried Manchen, Auszüaler zu Ober-Höhendorf, 74 J. 3 M. — Den 2. August. Ernestine Caroline, Tochter des Freigärtner Böhm zu Ober-Würgsdorf, 1 M. 21 L. — Den 6. Jda Wilhelmine Ernestine, Tochter des Schuhmachermstr. Winkler, 1 J. 1 M. 16 L. — Den 9. Johanne Eleonore geb. Göppert, Ehefrau des Hofgärtner Göppert zu Klein-Waltersdorf, 58 J.

H o c h e A l t e r .

Goldbach. Den 31. Juli. Joh. Gottfried Schubert, 85 J. 3 M.
Goldberg. Den 2. August. Verwitw. Frau Tuchm. Marie Rosine Neumann, geb. Schwarzer, 83 J. 5 M. 2 L. — Den 5. Verwitw. Frau Tuchm. Johanne Ekher Hellwich, geb. Speer, 84 J. 6 M. 22 L.

Schmiedeberg. Den 12. August. Frau Johanne Eleonore geb. Rainwald, hinterl. Wittve des weil. Rathsherrn u. Kämmerer-Kassen-Rendanten Hrn. Weiß, 83 J. 5 M. 26 L.

3171.

D a n k s a g u n g .

Das unterzeichnete Unterstützungs-Comité fühlt sich gedrun-gen nun, nachdem alle für die hiesigen durch Brand verun-glückten Einwohner eingegangenen Gaben unter dieselben vertheilt sind, noch einmal seinen Dank öffentlich auszuspre-chen und zugleich eine Uebersicht der Einnahme und Verthei-lung der Gaben mitzutheilen.

Wie furchtbar und schrecklich das Brand-Unglück im vori-gen Jahre für unsern Ort war, das haben die öffentlichen Blätter geschildert. Es schien, als ob Denen, die bei der Wuth der Flammen außer dem nackten Leben nur wenig das Ihrige nennen konnten, fast gar keine Rettung mehr geblie-ben sei und mit den bängsten Gefühlen gänzlicher Hilfslosig-keit blickten sie dem nahenden Winter entgegen. Doch ob auch das schwache Menschenherz vor der dunklen Zukunft er-bebt — ein gütiger Gott weiß dieselbe wieder aufzuheben und freundlicher zu gestalten! Auch für unsre Verunglückten weckte derselbe in tausenden von Herzen das schöne Gefühl christli-chen Mitleides und aufrichtiger Bruderliebe und von allen Seiten flossen reiche Spenden uns zu. Eine reine Summe von 3041 Rthlr. 12 Sgr 6 Pf., incl. der Auslagen, wurde vom unterzeichneten Comité vertheilt, außer dieser noch 298 Rthlr. 29 Sgr. von dem Unterstützungs-Comité in Schönau unter Leitung des königlichen Kreis-Richter Herrn Felscher und 40 Rthlr. 10 Sgr. durch den Buchhändler Herrn Felscher in Schönau. Wie freudig empfingen die Verunglückten diese Gaben, sowie die reichen Spenden an Kleidungsstücken, Bett- und Leibwäsche, wodurch sie so viele dringende Bedürfnisse zu befriedigen im Stande waren! Und auch der gefürchtete Winter wurde sehr erleichtert und die bange Frage: wo sol-len wir Brot hernehmen? fand ihre Beantwortung in den reichen Unterstützungen an Getraide und Nahrungsmitteln aller Art. Von nah und fern sandten die Gemeinden ihre Gaben und es wurden 1674 Scheffel. 5 Mef. Brotpgetraide, 9 Scheffel. 13 Mef. Waizen, 199 Scheffel. 4 Mef. Hafer, 5 Scheffel. 10 Mef. Mehl, 15 Scheffel Erbsen und 24 Scheffel. Kartoffeln vertheilt, sowie auch noch 114 Schock 43 Mef. Schütt-Stroh, 22 Schock 57 Mef. Sommer-Stroh und 59 Ger. 4 Geb. Heu zur Vertheilung kamen. — Wahrlich! so lange die Erinnerung an jene Schreckensnacht in den Herzen unsrer Ortsbewohner lebendig bleibt, so lange wird auch das An-denken an die reiche Hilfe währen, welche die Bruderliebe uns gespendet! Wir aber, wir vermögen nur einen schwa-chen Dank auszusprechen gegen Alle, die uns liebend und helfend ihre Hände entgegen gestreckt haben. Ja, inniger, tiefgeföhltet Dank ihnen allen in der Nähe und Ferne! Bes-sonders aber fühlen wir uns zu tiefem Danke verpflichtet ge-gen den königl. Kreis-Landrath Herrn Baron von Bleditz-Neukirch, dessen Vertreter, Rittergutsbesitzer Herrn von Hoffmann auf Ober-Növersdorf und dem königl. Kreis-Sekretär Herrn Lieutenant Neugebauer, durch deren dringende Aufforderungen zur Unterstützung der Verunglück-ten an alle königl. Landrath-Ämter aus nahen wie aus ent-fernten Kreisen uns reiche Beiträge zufließen. Gleiche Dan-kesworte müssen wir aussprechen gegen den Kreis-Richter

Herrn Felscher und das ihm zur Seite stehende Comité und den Herrn Buchhändler Felscher, für ihre so freundlichen und rastlosen Bemühungen, durch welche sie die oben erwähnten Summen zusammenbrachten, sowie wir auch gegen das Unterstützungs-Comité zu Hirschberg, bestehend aus den Herren Geistlichen beider Confectionen, so wie gegen alle, die auf irgend eine Weise Sammlungen veranstaltet haben, die dankbarsten Gefinnungen in unsern Herzen tragen. Euch aber, ihr lieben Nachbarn-Gemeinden, durch deren so bereitwillige Unterstützung an Fuhren es nur allein möglichst geworden, daß der größte Theil der Abgebrannten seine zerstörten Wohnungen bereits wieder aufgebaut hat, Euch rufen wir mit gerührtem Herzen zu: vergelt's Euch Gott!

Ja, Gott lohne Allen, welche durch ihre Gaben Thränen getrocknet, Glend gemildert, Herzen erfreut haben! Er lohne ihnen nach seiner Barmherzigkeit und walte mit seiner Gnade über ihnen und ihrer Haabe, daß kein Unfall, keine ähnliche Schreckensnacht, wie die unsrige, ihnen dieselben jemals entreißt! Falkenhain, den 16. August 1849.

Das Unterstützungs-Comité.

Rabitsch, Pastor. Pohl, Pfarrer.
Die Orts-Gerichte.

N.-G. Nachträglich sind noch eingegangen von der Gemeinde Hartliebendorf 20 Rthlr. für die durch Brand Verunglückten, mit Ausnahme der Dominal-, Kirch- und Schul-Gebäude.

Auch diese edlen Geber schließen wir in den oben ausgesprochenen Dank ein. Gott lohne ihnen reichlich!

Das Comité.

3188. Hirschberg.

Humoristisch-magische Soirée.

Im hiesigen Theater-Vocale wird
Montag den 20. August

Ludwig Winter,

Professor und akademischer Künstler,
eine große Vorstellung der ägyptischen Magie
veranstalten, unter dem Titel:

Moderne Darstellungen
scheinbarer Zauberei,
oder:
die Wunder der Magie
in humoristisch-poetischem Gewande.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird ausdrücklich bemerkt, daß in dieser Vorstellung Experimente aus dem Gebiete der Physik, Chemie und ägyptischen Magie vom Professor Winter persönlich dargestellt werden.

Das Nähere durch Programm.

3190. Brillant-Feuerwerk

in Landeshut beim Schießhause auf Sonnabend den 18ten d. M. — Sonntag den 19ten letzte Vorstellung im Seiltanzen; zum Schluß: Steigen eines Luft-Ballons. Anfang 4 Uhr.

Sonntag den 19ten und Montag den 20ten die letzte Vorstellung im Schießhaus-Saale mit dem Theater.

A. Schwiogerling.

3182.

Concert.

Sonntag den 19. August, im Saale der Gallerie, wird Unterzeichnet unter gefälliger Mitwirkung des Fräul. Geisshard, des Musikdirectors Herrn Lindworth und des Sängers Herrn Raschke, eine musikalische, deklamatorische Morgenunterhaltung zu geben die Ehre haben

Entrée à Billet 10 Sgr. Anfang 11 Uhr.

Warmbrunn, den 18. August 1849.

Alexander Bachmann, Sänger und Schauspieler.

3162.

Bekanntmachung.

Freitag, den 24. August e, Nachmittags 1 Uhr, werde ich in meiner Behausung die jährliche Rechnung der Ketschdorfer Sterbe-Kasse legen, wozu ich die geehrten Herren Bezirks-Vorsteher und Mitglieder ergebenst einlade.

Verbisdorf, den 16. August 1849.

Schönwälder, Rentant.

3153.

Nicht zu übersehen!

Zu einer Vorberathung in Bezug auf die zum 22. d. M. bevorstehende Wahl des Gewerberathes zu Warmbrunn laden wir hierdurch sämtliche Meister und Gefellen unsers Bezirkes mit Einschluß der Ortschaften Steinfelsen, Arnsdorf und Krummhübel auf künftigen Sonntag, als den 19. d. M. im Gasthof zum schwarzen Roß alhier so ergebenst als dringend ein.

J. L. Weiß. F. Groß. A. Weiser.

Konstitutioneller Verein für Hirschberg und Umgegend.

3149.

Die Sitzungen finden von jetzt ab wieder regelmäßig alle 14 Tage statt; die nächste Mittwoch, den 22. August.

Strauß, s. B. Ordner.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Preußen, werthe Landsleute!

3148. Unsere Krieger haben überall für Recht und Ordnung treu und muthig gekämpft, den Aufruhr siegreich zu Boden geschmettert und, unter den Fittigen des Adlers, wahrer deutscher Freiheit, Gerechtigkeit und Einigkeit von neuem die Wege gebahnt.

Der Kampf ist blutig gewesen, Wahn, Verrath und Hinterlist haben seine Opfer vermehrt — so mancher unsrer Brüder wird verwundet ja verstümmelt in die Heimath zurückkehren, so manche Mutter wird den gefallenen Söhnen, den Ernährer ihrer Kinder beweinen. Der König wird Seine Tapfern und Treuen belohnen, Er wird der Verwundeten und Hinterbliebenen schmerzend gedenken, aber in dieser Zeit großer Bedürfnisse werden hierin die Mittel des Staats nur den dringendsten Erfordernissen zu genügen im Stande sein.

Hier Preußen! gilt es nun, Lob und Dank den braven Söhnen unsres Landes durch hilfreiche That zu erweisen, mitzuhelfen von Volkswegen, Volk's Dank zu bringen den muthigen pflichttreuen Kämpfern zu Ruhm und Ehre des Vaterlandes!

Auf denn wackre Landsleute! Männer! Frauen! Kinder! Gebt von Euerm Ueberfluß, von Euerm Nothpennig, aus Euren Sparsbüchsen, laßt uns — auch in solcher That

den deutschen Bruderstämmen ein Vorbild — auf's neue zeigen, wie Preußens todesmuthige Krieger hoch und theuer gehalten werden von ihrem ganzen Volke, wie die Linderung ihrer Schmerzen, die Abwendung ihrer Noth, die Sorge für ihre Hinterbliebenen unserm Volke eine heilige, eine Herzensangelegenheit ist!

Gaben, große und kleine vertraut sie uns an, wir werden diese Gaben, im Anschluß an die Behörden des Landes, für die leidenden Brüder treu verwenden und gewissenhaft Rechenschaft geben. Laßt uns durch solche Gaben der Liebe gründen den

Volksdank für Preußens Krieger

in dieser ersten tiefbewegten Zeit ein Denkmal ächten Preußenfinns, der ja lebendig in uns allen waltet, jetzt wie in der Väter großen Tagen! — Steht uns bei zu gutem Werk! Gott mit uns! rufen wir nach unsers Königs, unsers Landes altem Wahlspruch.

Berlin, den 15. Juli 1849.

Böttcher. Beuth. Bindewald. Vorsig. Burg. v. Grolman. Graf von der Goltz. W. Grunow. Hensel. Jaekel. Graf Luckner. Franz Vollgold. A. Warburg.

Wir sind bereit, in Folge dieses Aufrufs Beiträge für unsere verwundeten traven Krieger und für die Hinterbliebenen der Gefallenen in Empfang zu nehmen und weiter zu befördern und ersuchen die milden Gaben in unserer Stadthaupt-Kasse abgeben zu lassen.

Hirschberg, den 15. August 1849.

Der Magistrat.

Auctionen.

3186. Auktion.
In dem vormals Pastor Rensch'schen Gute vor dem Langgassen-Thore hieselbst werde ich Dienstag den 28. Aug. c., Vormittag von 8½ Uhr an, und den folgenden Tag: die Pastor Rensch'schen Nachlaß-Sachen, bestehend in Porzellan, Glas, Zinn, Kupfer, Leinwand, darunter Tischwäsche (Damas), Betten, Meubles und Hausgeräth, männlichen Kleidungsstücken, mathematischen und musikalischen Instrumenten, gegen baare Zahlung versteigern.

Besonders aufzuführen sind: eine Nachtuhr, eine messingene Stuhluhr, eine 8 Tage gehende Uhr mit Kasten, eine Weckeruhr nebst Gehäuse, ein Mikroskop, ein Magnet im messingnenen Kästchen, ein Fernrohr (Dolland), ein Himmels-Globus, eine Aeolsharfe, eine Electrifirmaschine, eine Luftpumpe, eine Windbüchse mit Pumpe, mehrere Flöten, 2 Waldhörner, ein Flügel-Instrument u. dergl. m.

Hirschberg, den 16. Aug. 1849. Auktions-Kommissar.

Vorläufige Auktions-Anzeige.

3187. Auf den Antrag des concessioinirten Pfandverleiher's Herrn Kaufmann Baumert hieselbst sollen die bei Demselben eingelegeten, seit 6 Monaten und länger nicht verzinsten Pfänder gerichtlich versteigert werden, und ist dazu Termin auf den 16. October c. angesetzt.

Hirschberg, den 16. August 1849.

Steckel, Auktions-Kommissar.

Zu verpachten.

3161. Eine ganz vortheilhaft eingerichtete Seifensiederei, mit allen dazu erforderlichen Utensilien, einem Verkaufszokale, nebst daran stößender Stube, ist baldigst zu verpachten. Näheres auf portofreie Anfrage durch den

Commissair W. Schröter zu Warmbrunn.

3147. Oeffentlicher Dank.

Obzwar ich kein besonderer Freund von öffentlichen Lob- und Dankfagungen bin, so kann ich doch in einem besondern Falle nicht umhin, dem

praktischen Arzte Herrn Hofrichter in Warmbrunn für die äußerst sorgsame, geschickte und nach Umständen glückliche ärztliche Behandlung meiner Tochter bei einem äußerst hartnäckigen und schweren Uebel meinen innigsten und tiefgefühltesten Dank zu sagen.

Zu gleicher Zeit nehme ich Gelegenheit Denselben Jedem als einen äußerst geschickten und sorgfältigen Arzt auf das angelegentlichste zu empfehlen.

Langhelwigsdorf den 10. August 1849.

Sappe, Lehrer und Cantor.

Anzeigen vermischten Inhalts.

3192. Wegen vorgefallenen Irrthümern bei Ankauf von Waaren bitte ich meine Adresse:

Ludwig Gutmann,

Handschuhmacher, Langgasse in No. 145,

im vormaligen Hofferichter'schen,

jetzt Herrn Kaufmann Gustav Scholk'schen Hause,

gütigst genau zu beachten. Das Lokal ist auf ebener Erde.

Nachricht für Auswanderer.

3146. Von dem Allgemeinen Auswanderungs-Bureau Knorr & Jansen in Hamburg werden gute in erster Klasse stehende Schiffe zu bedeutend herabgesetzten Preisen erpedirt und zwar:

Nach New-York

25. August, 1. und 15. Septbr., 1. und 15. Octbr., 1. Novbr.

Nach New-Orleans

15. Septbr. und 15. Octbr.

Nach Port-Abelaide und Melbourne

15. August und 15. Septbr.

Sämmtliche Paket-Schiffe sind auf's Bequemste eingerichtet und die Ausrüstung ist vorzüglich.

Nähere Auskunft hinsichtlich der Uebereinfahrt zc. ertheile ich Jederzeit gern.

Gleichzeitig bin ich auch bereit über Colonisirung im Inlande die gewünschte Auskunft zu geben.

Fauer, den 13. August 1849.

F. H. Eisner,

qua Bevollmächtigter für die Kreise Fauer, Schönau und Wolfenbain.

3178. Den 20. August c. früh des Morgens wird der mit vielen und großen Karpfen und sonstigen Speisefischen versehene Neuteich des Dominii Schwarzbach bei Hirschberg gefischt, welches hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

3181. Bei meiner schleunigen Abreise empfehle ich mich allen meinen lieben Bekannten bestens bis zu meiner Wiederkehr, indem es mir nicht vergönnt ist, persönlich meinen Besuch abzustatten.

Warmbrunn, den 13. August 1849.

Charlotte Freese, geb. Tielke.

3095. Einem hohen Adel und geehrten Publikum hier und der Umgegend beehren sich Unterzeichnete ergebenst mitzutheilen, daß dieselben das, seit vielen Jahren am hiesigen Markt bestandene

Lorenz'sche Meubel-Magazin

ferner fortsetzen, und empfehlen daher Meublen in allen Holzarten, sauber und modern gearbeitet, zu soliden Preisen; auch werden Bestellungen in jeder Ausdehnung in Meublen und Bauarbeiten übernommen und schleunigst ausgeführt. Um gütige Beachtung und recht viele Aufträge bitten ergebenst

die Tischlermeister
Hirschberg **Bunzt und Wittig.**
im August 1849. Kürschnerlaube Nr. 16.

3115. A n z e i g e.

Wegen meines bevorstehenden Abgangs von hier sehe ich mich genöthigt, alle Diejenigen, welche die, mir aus früheren Jahren schuldigen Arzneirechnungen bis zum 1. Septbr. c. a. nicht berichtigt haben, gerichtlich zu belangen.
Wigandsthal den 11. August 1849.

H. Euge, Apotheker.

3116. A n n o n c e.

Zu einem bestehenden soliden Handlungs-Geschäft wird ein Theilnehmer gewünscht, Bedingung ist strenge Solidität und eine Capitals-Einlage von circa 3000 rthl. Auf gefällige Adressen unter Chiffre N. an die Exped. des Boten wird bereitwilligst Auskunft ertheilt.

3144. In Nr. 61. dieser Zeitschrift erklärt der Kantor und Lehrer Herr Chr. Herrmann zu Michelsdorf: daß sich bei seiner am 4. Juli c. abgehaltenen 50jährigen Dienstjubelfeier der Magistrat zu Schmiedeberg als Patron weder schriftlich noch mündlich theilgenommen habe.

Zu Erwägung der vielen Beweise von Anerkennung und Hochachtung, welche dem Jubilar am Tage des Festes vom Königlichen Throne bis zum Schulkinde herab dargebracht wurden, erscheint es wünschenswerth zu erfahren, wie diese patronatische Nichtbeachtung einer so seltenen Feier von Seiten der Amtsgenossen des Herrn Jubilar Herrmann aufgenommen worden ist?

3180. W a r n u n g.

Eaut schiebsamtlicher Verhandlung vom 12. d. M. wird hiermit vor Weiterverbreitung einer üblen Nachrede: „als sei nämlich der hiesige evangelische Herr Kantor Fröhlich die Ursache an einem entstandenen Wasserbruche bei einem seiner Schüler“, ernstlich gewarnt. G.
Weigsdorf, den 14. August 1849.

3179. G h r e n e r k l ä r u n g.

Am 14. vorigen Monats habe ich unüberlegt mich beleidigender Ausdrücke gegen Franz Eisner allhier bedient; durch schiebsamtliche Vermittelung habe ich anerkannt, unrecht gethan zu haben, mit der Veröffentlichung dessen bitte ich zugleich um Verzeihung.
Nieder-Falkenhayn, den 9. August 1849.

Karl Käppler.

3126. I n s e r t u m.

Einem geehrten bauenden Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich vom 1. Oktober d. J. ab in Lauban als Maurermeister niederlassen werde und empfehle mich daher zur Anlage und Ausführung aller Arten von Reparatur- und Neu-Bauten städtischer und ländlicher Wohn- und Wirtschaftsbauwerke. Etwasige geehrte Aufträge vor dem 1. Oktober bitte ich mir bis zum 16. Septbr. nach Soldin in der Neumark, von dann ab aber in Lauban gefälligst zukommen lassen zu wollen.
Soldin in der Neumark den 3. August 1849.

A. Augustin.

Verkaufs-Anzeigen.

3183. Das Haus sub Nr. 429, welches sich für jeden Gewerbetreibenden gut eignet, ist veränderungshalber baldigst zu verkaufen.
N. Schwarzh,
Seilermeister in Hirschberg.

3096. In Raumburg a. N. ist das Haus No 142 mit sämtlichen Utensilien zur Färberei, nebst Hofmangel, von Michaeli d. J. ab zu verpachten oder zu verkaufen; auch können die Utensilien wie auch die Mangel im Einzelnen verkauft werden.
Die Färber Mäkiaggana'schen Erben.

3064. Verkaufs-Anzeige.

Veränderungshalber bin ich Willens mein zu Lauban, sub Nr. 596 am Gölziger Thore belegenes, ganz massiv neu erbautes Haus nebst Garten aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält 7 Stuben und einen Kramladen, 2 Keller und 3 Kammern; außerdem befindet sich im Garten ein massives Hinterhaus und eine große Wagenremise und eignet sich das ganze Grundstück für jeden Geschäftstreibenden. Das Nähere hierüber ist zu erfahren beim Eigenthümer Stellmacher und Wagenbauer Klamm in Lauban.

3155. Meine sub Nr. 222. hier selbst, ganz massiv, im besten Bauzustande, zins- und laudemialsfreie zweigängige Wassermahlmühle, wobei ein abgabenfreies Ackerstück, für zwei Kühe durchs ganze Jahr Fütterung, auch Bäckerei und Schankgerechtigkeit sich befindet, bin ich Willens, gegen Erlegung des dritten Theiles des Kaufpreises, aus freier Hand zu verkaufen, oder auch zu vertauschen. Das Nähere bei mir selbst zu erfahren
Kohlhau, bei Gottesberg, den 12. August 1849.

Ernst Süßmann.

3163. Neue Zusendungen von Seringen empfing wie- derum Gustav Scholz.

3098. Eine Stofkegelbahn,
Ein großer kupferner Kessel, 4 Fahrten Inhalt,
Eine Destillirblase und Kühler
sind gegen billige Preise zu haben, bei
S. H. Hirschstein, Destillateur in Jauer,
Bollenhainer Straße No. 249.

3143. A n z e i g e.

Ein vollständiges Schlosser-Handwerkzeug bin ich gesonnen im Ganzen oder auch im Einzelnen zu verkaufen.
Freiburg in Schlesien den 14. August 1849.
Berwittwete Hilsbecher.

3084. Schönes, weißes Bilder- und Fensterglas empfiehl
in allen Nummern Ferd. Wittig.

3172. Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfehle ich mein reich assortirtes Modewaaren-Lager, besonders in Seidenstoffen zu Braut- und Gesellschaftskleidern, worunter eine Partie Changeans rayés und mille quarrés, à Elle 15—17½ sgr.

Schwarze Taffete und Moirés in allen Breiten und Qualitäten.

Eine große Auswahl neuer wollener Stoffe, worunter die jetzt so beliebten Alparés. Necht französische Battiste und feine Percals, diese besonders durch Breite und Muster zu Oberhemden sehr geeignet.

Ein großes Sortiment Double Shawls, französische u. Wiener Umschlagetücher in den mannichfachsten Zeichnungen.

Für Herren:

Rock-, Beinkleider- und Westenstoffe, seidene Halstücher, Taschentücher und Schlipse.

Moriz E. Cohn jun., Langgasse.

3189. Ein neuer, dauerhaft gebauter zweispänniger Stuhlwagen mit Druckfedern und Fenster versehen, steht fertig zum Verkauf und sind andere in Arbeit bei

Schmied Gütler und Niemer Krause.

3124. Eine zum verschließen und sich im besten Zustande befindende 6 Ellen lange Marktbude ist zu verkaufen bei der verwitweten Dietrich. Garnlaube.

3063. Meine Fabrikate von rohen, gefärbten, weißen baumwollenen und leinenen Waaren werden im Hause nicht nur Stück-, sondern auch Ellenweise verkauft.

J. E. Ferd. Kertscher in Schmiedeberg.

3109. Nicht zu übersehen!

Eine ganz neue Hobelbank ist billig zu verkaufen beim Lohmüller J. Bänisch in Nieder-Wolmsdorf bei Volkshain.

Zu verkaufen selbst angefertigte Gewehrtheile,

als: ein gut eingeschossenes und gut gepacktes Doppelgewehr mit Neusilber-Garnitur, so wie auch einige gute einfache Jagdfinten, ein Paar Reifepistolen, einfach und doppelt, ein Firschkäfiger mit echt Schildkrötengriff, gravirter Messing-Garnitur und guter Stahlfinge, desgleichen Zündhütchen-Auffeßer, zu jeder Zeit fertige Wikons, Pulvermäßer und Grabladungen im möglichst billigen Preise zu haben beim Büchsenmacher E. F. E. Schmidt in Landeshut. 3154.

3174. Ueberseeisches Riesen-Stauden-Korn und Probsteier Saamen-Roggen offerirt das Dominium Welkersdorf bei Greiffenberg.

3099. Cholera-Liqueur,

dessen nützliche Beschaffenheit nachstehendes Attest beweiset, empfehle ich hiermit nebst allen Liqueuren, die in mein Fach gehören, so auch alle abgelagerten Kornbranntweine zur gütigen Beachtung ergebenst.

Jauer, den 7. August 1849.

E. H. Hirschstein,
Volkshainer Straße, No. 249.

Attest.

Dem Herrn Destillateur Hirschstein hier selbst bescheinige ich hiermit der Wahrheit gemäß, daß die mir von demselben vorgezeigte und von mir geprüfte Cholera bittere Essenz keine der Gesundheit nachtheiligen Bestandtheile enthält.

Jauer, den 7. August 1849.

Dr. Alberti, Kreidphyikus.

3170. Das von H. Hückstädt aus Berlin berühmte Haarwuchs-Del, die Flasche 1rtl. — sgr. — pf.
Haarbefestigungs-Del, die Flasche 1 " 20 " — "
Bartwuchs-Del, die Flasche — " 22 " 6 "
Pomadens, in Kraufen, zu 5 bis 15 sgr.,
ist wieder frisch angekommen.

Zugleich habe ich eine Sendung orientalischer Zahntropfen für Zahnschmerzen erhalten, worüber Atteste bei mir einzusehen sind. Hirschberg, den 16. August 1849. Steckel,
Schildauerstraße No. 81.

Eingesandt.

Jedem an Zahnschmerz Leidenden sind die Orientalischen Zahntropfen des Herrn Hückstädt, Friedrichstraße Nr. 68., zu empfehlen, eigener Gebrauch hat mich von der augenblicklichen Wirkung überzeugt. Berlin, den 26. Januar 1849.
Reichholz, Linienstraße Nr. 133.

Attest.

Nachdem sich mehrere ganz von Haaren entblößte Stellen auf meinem Kopfe angefunten hatten und das übrige Haar auch sehr dünne geworden war, entnahm ich von dem Haarwuchsöl des Herrn Hückstädt, Friedrichstraße Nr. 68., und wendete dieses vorschriftsmäßig an.

Bald spürte ich die Wirkung; das dünne Haar hat sich nicht allein gedichtet, sondern die kahlen Stellen sind alle mit Haaren dicht bewachsen.

Dieses zur Nachachtung meiner Leidensgefährten.

Berlin, im August 1849. Schweitzer,
Königl. Polizei-Beamter; Mittelstr. 24.

3169. Neue Heringe empfiehlt
Schmiedeberg, den 16. August. Oswald Beer.

Kauf-Gesuche.

3151. Kälbermagen

kauft in großen wie in kleinen Partien (am liebsten große Posten)
Joseph Schachtel in Warmbrunn.

3150. Einem geehrten Publikum empfehle ich mich zum Ankauf aller Arten männlicher und weiblicher Kleidungsstücke, Bettfedern, so wie: von Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Messing, Blei, Guß- und Schmiede-Eisen, und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, die höchsten Preise zahlend.
Mannheim Levi.

Priesterstraße Nr. 33 eine Stiege hoch.

3152. **Getrocknete Blaubeeren, Krausemünze, Pfeffermünze, in kleinen wie großen Parthien kauft fortwährend Warmbrunn. Joseph Schachtel.**
Wohnhaft vis-à-vis dem Hrn. Wundarzt Hofrichter.

Zu vermieten.

3163. In Schmiedeberg Nr. 519 ist eine Wohnung, bestehend aus drei heizbaren Stuben, nebst Ofen und nöthigem Zubehör, im Ganzen oder auch im Einzelnen zu Michaeli zu vermieten. Das Nähere ist darüber zu erfahren beim Rathsherrn und Tischlermeister Herrn Krause.

Personen finden Unterkommen.

3173. **Offener Adjunkten-Posten.**
Ein Adjutant an die hiesige Schule, der zugleich den Cantor in jeder Hinsicht zu vertreten im Stande ist, wird gesucht. Welkersdorf, im August 1849. Krüger, P.

3191. Ein Stuben-Maler-Gehülfe findet baldige Condition. Lahn, den 16. August 1849. Vogt, Maler.

3176. Einem Wiesenbauer weist die Expedition des Boten sogleich Beschäftigung nach.

3159. **Defonomen, Handlungs-Commis, Schreiber, Jäger, Gärtner zc., Kammerjungfern, Wirthin, Schleußerin und Köchin zc. zc., Bediente, Kutscher, Hausknechte, Bögte, Schleußerleute, Knechte zc.,** werden stets unentgeltlich nachgewiesen durch den Commissionair Meyer in Hirschberg.

Personen suchen Unterkommen.

3090. Ein Wirthschafts-Vogt, welcher gleichzeitig im Rechnungswesen bewandert ist, sucht, unter soliden Bedingungen, ein baldiges Unterkommen. Das Nähere besagt die Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuche.

3177. **Lehrlings-Gesuch.**
Ein Knabe rechtlicher Eltern, der Lust hat die Handlung zu lernen, und mit den nöthigen Kenntnissen ausgerüstet ist, kann zum 1. October d. J. in einem lebhaften Materialwaarengeschäft unter annehmbaren Bedingungen ein Unterkommen als Lehrling finden. Hierauf Respektirende wollen sich in frankirten Briefen wegen der näheren Bedingungen direkt an den Kaufmann Rudolph Elsner in Görlitz wenden.

3119. Ein Knabe von gebildeten Eltern, welcher Lust hat Maler zu werden, findet ein Unterkommen bei dem Maler C. Pfeifer in Striegau.

3185. **Lehrlings-Gesuch.**
Einen Lehrling sucht unter annehmbaren Bedingungen der Uhrmacher Joseph Stelzer in Lahn.

Einladungen.

3166. Künftige Mittwoch und Donnerstag zur Erndte-Kirmes auf dem Cavalierberge

Großes Concert u. Illumination,
wozu ergebenst einladen Hornig und Mon-Jean.

3165. Montag, zum Jahrmarkt, Tanzmusik in Neu-Warschau, aufgeführt von 16 Mann. Anfang 4 Uhr.
Mon-Jean.

3167. Heute findet in den 3 Eichen wieder
Concert
statt, und ladet ergebenst ein Besecke.

3164. Von morgen an wieder jeden Sonntag
Concert in Stonsdorf.
Mon-Jean.

3160. Zu einem Nummer-Scheiben-Schießen um junge Enten auf Mittwoch den 22. d. M. ladet ganz ergebenst ein
Weiner, Brauer in Buchwald.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, 14. August 1849.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.	Action-Course.	
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	—	—	—	Breslau, 14 August 1849	89 G.
Hamburg in Banco, à vista	—	—	—	Ostreich. Zus.-Sch.	83 Br.
ditto dito 2 Mon.	—	—	—	Niedersch. Mark. Zus.-Sch.	55 G.
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	—	—	—	Sächs.-Schles. Zus.-Sch.	43 Br.
Wien ----- 2 Mon.	—	—	—	Krakau-Oberschl. Zus.-Sch.	
Berlin ----- à vista	—	—	—	Fr.-Wilh.-Nord.-Zus.-Sch.	
ditto ----- 2 Mon.	—	—	—		
Geld-Course.					
Holland. Rand-Ducaten	—	96	—		
Kaiserl. Ducaten	—	96	—		
Friedrichsd'or	113 1/2	—	—		
Louisd'or	112 1/2	—	—		
Polnisch Courant	—	95 1/4	—		
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	85 1/4	—	—		
Effecten-Course.					
Staats-Schuldsch., 3 1/2 p. C.	88	—	—		
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	—	98 1/2	—		
Gr. Herz. Pos. Pfandbr. 4 p. C.	—	99 1/2	—		
ditto dito dito 3 1/2 p. C.	—	89 1/4	—		
Schles. Pf. v. 1000 Rtl. 3 1/2 p. C.	95 1/4	—	—		
ditto dt. 500 - 3 1/2 p. C.	—	—	—		
ditto Lit. B. 1000 - 4 p. C.	—	97 1/2	—		
ditto dito 500 - 4 p. C.	—	—	—		
ditto dito 1000 - 3 1/2 p. C.	90	—	—		
Disconto	—	—	—		

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 16. August 1849.

Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.
Höchster	2 21	—	2 6	—	1 2	—	25	—	17	6
Mittler	2 16	—	2 2	—	1	—	23	—	17	—
Niedriger	2 11	—	2	—	—	28	—	20	—	16 6
Erbsen	Höchster		1		Mittler		28		—	